

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

19.7.1821 (Nr. 198)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 198.

Donnerstag, den 19. Juli.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 24. Sizg. am 20. Jun.) — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Prorogation des Parlaments.) — Italien. — Oestreich. — Portugal. (Ankunft der kön. Familie in Lissabon.) — Schweiz. — Spanien.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 24. Sitzung am 20. Jun. Preussen gab in der bekannten Herzogl. anhalt. köthenschen Beschwerdesache eine Erklärung zu Protokoll. Der Gesandte der 15. Curie erwiederte dieselbe für Anhalt, Köthen. Der königl. preussische Herr Gesandte behielt sich hierauf weitere Erklärung vor. Die beiden Herren Referenten äusserten, sie glaubten weitere Erklärungen nicht mehr abwarten zu dürfen, um in der nächsten Sitzung Vortrag zu erstatten. Sämmtliche Gesandtschaften vereinigten sich sodann zu dem Beschlusse: daß die so eben abgegebenen beiden Erklärungen der betreffenden Kommission, um in ihrem Vortrage darauf Rücksicht zu nehmen, zuzustellen seyen. — Der königl. bayerische Herr Gesandte, Freih. v. Uretin, eröffnete, Se. königl. Maj. von Baiern sänden nichts dagegen zu erinnern, daß der deutsche Bund gesetzmäßig die Gewährleistung des zwischen dem Königreiche Sachsen und Sachsen-Gotha unterm 17. Jan. d. J. geschlossenen Vertrags über die Vertretung des sachsen-gothaischen Kavallerie- und Artilleriekontingents übernehme. — Von Seite der Gesandtschaft der freien Städte erfolgte dieselbe Erklärung. — Auf den Antrag Präsidiums wurden zu den nachfolgenden Kommissionen neue Mitglieder gewählt, und zwar 1) zur Kommission, die Forderung verschiedener Staatsgläubiger an den ehemaligen Kurstaat Mainz; und die jetzigen Besitzer ehemaliger kurmainzischer Landesheile betr.: der königl. hannöberische Herr Bundestagsgesandte, v. Hammerstein; 2) zur Kommission in Betreff der Erfüllung des 14. Artikels der deutschen Bundesakte: der Herr Bundestagsgesandte v. Carlowitz; 3) zur Kommission wegen Revision der Geschäftsordnung der Bundesversammlung: der Herr Bundestagsgesandte v. Hammerstein. — Der kaiserl. östreichische präsidentirende Herr Gesandte, Graf v. Buol-Schauenstein, übergab, aus Auftrag des kaiserl. königl. Hofes, jene Gesetze und Verordnungen, welche in den zum deutschen Bunde gehörenden Ländern und Gebieten der östreich. Monarchie Gesetzeskraft haben.

Frankreich.

Paris, den 15. Jul. Der Pairsgerichtshof hat gestern seine Berathschlagungen in der bekannten Verschöpfungssache beendigt. Morgen, 16. d., wird das Urtheil verkündet werden. — Die Deputirtenkammer hat gestern einen Bericht ihrer Pensionskommission angehört, und dann die Erörterung des Einnahmehudget fortgesetzt.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 85,7, und die Bankaktien zu 1520 Fr.

Großbritannien.

London, den 11. Jul. Heute Nachmittags ist durch die zu diesem Ende ernannte kön. Kommission das Parlament mit folgender Rede vom Throne prorogiert worden: „Mylords und meine Herren, wir haben von Sr. Maj. den Befehl erhalten, ihnen anzukündigen, daß, da die Lage der öffentlichen Angelegenheiten Sie in Stand setzt, der Versammlung und Anwesenheit des Parlaments vor der Hand nicht zu bedürfen, Sie den Entschluß gefaßt haben, die dermalige Session zu schließen, wobei Sie jedoch nicht unterlassen können, Ihre Zufriedenheit mit dem Eifer und der Thätigkeit auszudrücken, mit welcher Sie die mühsamen und wichtigen Fragen verhandelt haben, die ihnen zur Prüfung vorgelegt worden waren. Mit besonderm Vergnügen haben Se. M. die Leichtigkeit bemerkt, mit welcher die Zahlungen in baarem Gelde, in Folge der der Bank von England gegebenen Ermächtigung, diese Zahlungen früher wieder anzufangen, als das vorige Parlament festgesetzt hatte, vor sich gehen. Se. Maj. haben uns befohlen, ihnen zu sagen, daß Sie von Seite der freunden Mächte fortdauernd die stärksten Versicherungen der freundschaftlichsten Gesinnungen für England erhalten. Meine Herren von der Kammer der Gemeinen, Se. Maj. haben uns befohlen, ihnen für die Summen zu danken, welche sie für den öffentlichen Dienst bewilligt haben. Obgleich die Staatsausgaben schon in diesem Jahre um ein Beträchtliches sich vermindert haben, so hoffen doch Se. Maj., daß die Fortdauer des äussern Friedens und der innern Ruhe es Ihnen mög-

lich machen wird, weitere, der von dem Parlament ausgedrückten gerechten Erwartung entsprechende Verminderungen eintreten zu lassen. Sr. Maj. haben uns befohlen, sie zu versichern, daß Sie sehr zufrieden mit den zu Gunsten Sr. königl. Hoh. des Herzogs von Clarence getroffenen Verfügungen gewesen sind. Mylords und meine Herren, Sr. Maj. haben mit dem größten Vergnügen die Ruhe und die gute Ordnung bemerkt, welche in den Theilen des Königreichs, die noch vor kurzem in einem Zustand von Säbrung sich befanden, zu herrschen fortgefahren. Sr. Maj. beklagen auf das lebhafteste die ungünstige Lage, in welche der Ackerbau in verschiedenen Theilen des Königreichs noch immer sich versetzt sieht. Sr. Maj. werden alles mögliche anwenden, um durch eine strenge Oekonomie die schwierigen Umstände, worin das Königreich sich befindet, zu erleichtern; sie werden aber auch einsehen, daß der Erfolg Ihrer Bemühungen zur Erreichung dieses Zwecks vorzüglich von der Fortdauer der innern Ruhe abhängen wird, und Sr. Maj. zählen mit Vertrauen auf die Anstrengungen, welche sie in ihren verschiedenen Grafschaften machen werden, um die Vollziehung der Gesetze zu befördern, und den Geist des Friedens und der Eintracht unter den Unterthanen Sr. Maj. von allen Klassen zu unterhalten."

Gestern hat der geheime Rath in der Krönungsan gelegenheit der Königin entschieden, „daß die vermählten Königinnen nie Ansprüche auf Krönung gehabt haben, daß ihre Theilnahme an der Krönungszeremonie stets eine von Gunst und Gnade abhängige Frage gewesen, daß daher der geheime Rath das Recht der Königin, gekrönt zu werden, keineswegs anerkennen könne, und daß, da der König diese Entscheidung genehmigt habe, der geheime Rath hiermit befehle, daß dieselbe der Königin verkündet und mitgetheilt werden soll.“ Diese Mittheilung hat heute Morgens statt gehabt.

Der ehemalige Wundarzt Bonaparte's, D'Meara, der bekanntlich in seiner Schrift behauptet hatte, daß die Krankheit dieses berühmten Gefangenen ihren Sitz in der Leber hätte, und daß das Klima von St. Helena dieses Uebel immer mehr verschlimmern müßte, eifert nun heftig gegen die 5 Wundärzte, welche den Sektionsbericht unterzeichnet haben, weil sie einmüthig gesagt, daß die Leber Bonaparte's im gesundesten Zustande sich befunden, und daß der Magenkrebs die einzige Ursache seiner Krankheit gewesen sey. D'Meara nennt seine Kollagen unwissende Schüler, wenn sie glauben könnten, daß ein Magenkrebs in Zeit von 6 Wochen tödtlich hätte werden können; er behauptet fortdauernd, daß die Leber der Sitz der Krankheit gewesen, daß aber dieses Eingeweide oft gegen das Ende der Krankheit wieder gesund ausgehe. Der eigentliche Zweck dieser medizinischen Dissertation ist, zu beweisen, daß das englische Ministerium den Tod Bonaparte's verursacht habe, 1) indem es ihm täglich durch den Gouverneur Veranlassungen zu Kummer und Berger habe geben lassen; 2) indem es ihm,

D'Meara, die Erlaubniß verweigert habe, sich nach St. Helena zur Behandlung des Kranken zu begeben. Diese neue Verläumdung gegen die engl. Regierung, sagt ein ministerielles Blatt, haben mehrere der geachteten Oppositionsblätter, namentlich die Times, so erbärmlich gefunden, daß sie den beinahe kein Ende nehmenden Brief des Dr. D'Meara nicht haben einkücken wollen. Es ist notorisch, daß Bonaparte selbst den Dr. Antommarchi sich ausgebenen hatte, und daß man ihm in diesem Begehren gern willfahrte. Man hatte ihm bekanntlich auch das Reiten und das Spazierengehen gestattet, und er wurde dabei bloß von ferne beobachtet. D'Meara's Schmähsungen über die 5 Wundärzte beweisen bloß dessen grenzenlosen Stolz. Er legt inzwischen viel Gewicht auf einen Umstand, der erklärt zu werden verdient; es ist der, daß Bonaparte's Arzt, Dr. Antommarchi, den Sektionsbericht nicht mit den 5 Wundärzten unterzeichnet hat. Die Ursache davon liegt darin, daß er Arzt und nicht Wundarzt ist; daß es ihm zwar zukam, die Geschichte der Krankheit zu schreiben, aber nicht den Leichnam zu öffnen. Diese Operation geschah von Amts wegen durch 5 englische Chirurgen, die ausgezeichneten, die sich an Ort und Stelle befanden; ihr Bericht mußte an die engl. Regierung gesandt werden; vom Dr. Antommarchi, der kein englischer Unterthan ist, konnte keine Unterzeichnung gefordert werden; er war bloßer Zeuge, wie Bertrand, Montholon, und die übrigen Fremden, die in Bonaparte's Diensten standen.

Mehrere der vor einigen Tagen aus St. Helena angekommene Briefe versichern wiederholt, daß Bonaparte bei seinem Verschiden, und selbst noch einige Stunden nachher das ruhigste und heiterste Aussehen hatte; an seinem Munde bemerkte man ein leichtes Lächeln; er schien eines sanften Schlafes zu genießen.

Italien.

Der König Karl Felix von Sardinien ist am 2. Jul. nach Parma zu einem Besuche bei der Herzogin Marie Louise gereiset, und Abends nach Modena zurückgekehrt.

Zu Neapel wurden, nach Privatbriefen, einige als Staatsverbrecher verhaftete Personen in Freiheit gesetzt, namentlich die H. Borelli, Poerio, Arcovito und Pestrelli. Dagegen wurde Gen. Augustin Colonna Stigliano verhaftet.

Deßreich.

Am 9. Jul. ist die verwitwete Frau Kurfürstin von Baiern von München zu Wien angekommen.

Am 11. Jul. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99, R. M. notirt; die Metalliques standen zu 75, und die Bankaktien zu 586.

Portugal.

Ein von dem spanischen Geschäftsträger in Portugal an seinen Hof abgeschickter Kurier hat folgende, vom 4.

Jul. datirte Nachricht aus Lissabon überbracht: „Gestern in aller Frühe signalisirte man die portugiesische Eskadre, und um 11 Uhr des Morgens lief das Linien-schiff, Johann VI., in den Hafen von Belem (Theil von Lissabon, woselbst sich das königl. Erbgräbniß befindet) ein; ihm folgten nach und nach die übrigen Schiffe des Konvoi. Heute Nachmittags sind der König und die königl. Familie unter großen Feierlichkeiten ans Land gestiegen; sie verfügten sich sogleich in die Kathedrale, wo ein Te Deum abgefungen wurde; dann begab sich der König mit seiner Familie in den Sitzungssaal der Cortes, in deren Mitte er eidlich versprach, die von dem Kongress in der Sitzung vom 9. des letztverflossenen Monats Mai dekretirten konstitutionellen Grundsätze beizubehalten und zu beobachten. Während dieser feierlichen Handlung herrschten ununterbrochen die größte Ordnung und die vollkommenste Ruhe zu Lissabon.“

Schweiz.

Sitzung der Tagsatzung am 10. Jul. Bericht über das leztjährige Uebungslager bei Wohlen und Beschluß für ein zweites im Jahr 1822, wozu 42,000 Franken bestimmt wurden. Der Lagerplatz, so wie die Kantone, welche Kontingente dazu liefern sollen, konnten indeß noch nicht bestimmt werden. Ein wegen der Verhältnisse der in der Schweiz angefahrenen deutschen Angehörigen von Bern gemachter Antrag wurde an eine Kommission gewiesen. Dieser Antrag geht nämlich dahin, daß der eidgenössische Vorort möchte beauftragt werden, mit den betreffenden deutschen Staaten Unterhandlungen anzuknüpfen, und, unter Ratifikationsvorbehalt, Einverständnisse abzuschließen, über diejenigen Legitimationschriften, gegen deren Vorweisung ihren Angehörigen der Aufenthalt und die Niederlassung in der Schweiz gestattet werden könnten, ohne daß durch den Verlust des Landrechts davon nachtheilige Folgen auf die Schweiz zurückfielen. — Sitzung am 11. Sollangelegenheiten. — Am 12. wurde ein von den H. Koch und Schnell in Bern entworfenes Konkordat über gegenseitige Auslieferung von Verbrechern herathen, und zu näherer Prüfung an eine Kommission gewiesen.

Türkei.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 12. Jul.) So eben von der Gränze einlaufenden Nachrichten zufolge, sind die Türken am 26. Jun., 12,000 Mann stark, unter Anführung des Pascha von Jbrail, zu Jassy eingerückt. 1200 Mann zogen sogleich weiter aufwärts nach Bottoschan, andere Abtheilungen nach Dorohoi, Sterze, und nach andern Orten gegen die Gränze. Fürst Kantacuzens (Hypsilanti's Schwager), den man vor einiger Zeit aus der Moldau verschwunden glaubte, hatte sich auf die Nachricht von der von dem Hypsilanti'schen Korps bei Dragaschan erlittenen Niederlage mit den unter seinen Befehlen stehenden Hetäristen nach Stin-

ka (seinem dem Bestier Nicolai Koffet-Rosnowan gehörigen, unweit der russischen Gränze gelegenen Landgute) gezogen, wo er am 25. Jun. Nachmittags von 1500 Türken angegriffen, geschlagen und sein Korps größtentheils aufgerieben wurde. Fürst Kantacuzens selbst rettete sich, nebst seinem Generalstabe, mit genauer Noth durch die Flucht. Was von den Türken nicht niedergemacht wurde, irrte in einzelnen Haufen an der Gränze umher. Ueber das mehrerwähnte, bei Dragaschan statt gefundene Gefecht sind nunmehr folgende nähere Nachrichten eingegangen: Das türkische, kaum 3000 Mann starke Korps hatte sich, nach dem schon früher in dieser Gegend mit einem Arnauten- und Pandurenhaufen, unter Makedonsky und Diamondi bestandenen Gefechte, auf den dortigen Anhöhen verschanzt. Hypsilanti, der dieses Korps werfen mußte, wenn er nur einige Freiheit seiner Bewegungen haben wollte, hatte den Angriff befohlen, und seine hierzu bestimmten Truppen waren nicht unter 9000 Mann. Das Gefecht begann mit einer Kanonade seiner fünf Stücke und einem allgemeinen Plänkeln der Arnauten; als aber die Türken die schlechteste Haltung und das Schwankende des Vorrückens bemerkten, schritten sie ihrerseits zum Angriff, und dann nahmen sogleich die auf Hypsilanti's linkem Flügel gestellten Arnauten unter Caravia, dem nämlichen, der die Ermordung der Türken in Gallaz bei Anfang der Insurrektion leitete, die Flucht. Dieses Beispiel riß auch die Arnauten und Panduren fort, welche auf dem rechten Flügel standen, und so hielten nur die in der Mitte gestellten Griechen, die heilige Schaar genannt, Stich. Sie wurden geworfen, und diese Schaar, die aus jungen, zum Theil gebildeten Griechen bestand, wurde ganz aufgerieben, und allgemeine Flucht endete das Gefecht. Kapitän Jorbakly, der am längsten aushielt, sammelte noch einige Haufen, und deckte dadurch die Flucht Hypsilanti's nach Kossia, welcher beiläufig mit 600 Mann rückwärts vom Kampfsplatze geblieben, und nur durch die Eile der Flüchtenden in die Kenntniß des unglücklichen Endes seiner Truppen gekommen war. Durch das seitdem eingetretene äußerst schlechte Wetter wurde die Flucht der Geschlagenen, die sich nach der Gränze hindrängen, so wie das Vorrücken der Sieger zu ihrer Verfolgung, auf gleiche Weise gehindert. Ununterbrochene Regengüsse hatten die Gebirgsbäche zu Strömen angeschwellt, die nur mit Lebensgefahr passiert werden konnten; die Fußsteige waren ganz ausgefüßt und ungangbar, und auf den Gebirgsbrücken lag tiefer Schnee, der alle Kommunikationen ungemein erschwerte.

(Aus der allg. Zeitung vom 17. Jul.) Trieste, den 9. Jul. Durch Schiffe erhalten wir hier Nachricht, daß man bei der Insel Metelino im Archipelagus ein türkisches Linien-schiff brennen sah. — Von Smyrna lief dieser Tage ebenfalls ein Fahrzeug ein, welches 23 griechische Flüchtlinge mitbrachte.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 2,5 Linien	14,5 Grad über 0	46 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	28 Zoll 2,0 Linien	20,0 Grad über 0	35 Grad	Nordost	heiter
Nachts 11	28 Zoll 1,8 Linien	13,5 Grad über 0	46 Grad	Nordost	heiter

Entbindungs-Anzeige.

Meinen auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß meine Frau den 14. Jul. von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.

Baden, den 15. Jul. 1821.

Wilhelm Kähler,
Schauspieldirektor.

Theater zu Durlach.

Freitag, den 20. Juli: Mirana, das Bergweibchen; Zauberoper.

Sonntag, den 22. Juli: Die Kreuzfahrer; Ritter-schauspiel.

Ankündigung.

Unterzeichnet wird, mit allerhöchster Genehmigung, eine Gedächtnismünze auf die Eröffnung der Badischen Ständeverammlung ausprägen. Wer ein Exemplar davon zu haben wünscht, beliebe die Bestellung in porto freien Briefen bis Ende Augusts bei mir zu machen, indem die Versendung der Medaillen zu Erleichterung des Ganzen mit einemmale geschieht, und keine Nachprägung statt findet. Das Stück in seinem Silber, à 2 Loth, kostet 3 fl., in Kupferbronze 2 fl.

Mannheim, den 13. Jul. 1821.

K. W. Doell,
Großherzogl. Bad. Hofmedailleur.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Nächsten Samstag, den 21. dieses, Nachmittags 3 Uhr, wird auf diesseitigem Bureau ein meerschaumener mit Silber beschlagener Pfeifenkopf durch die gewöhnliche Ziehung ausgespielt. Dieses wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit die Lossinhaber der Ziehung betheiligen können.

Karlsruhe, den 19. Jul. 1821.

Großherzogliches Polizeibureau.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Erben des dahier verstorbenen Handelskommiss, Anton Fränkel, von Mannheim gebürtig, haben dessen Nachlaß nur mit Vorbehalt der Erbverzichtung angetreten, und machen dies mit dem Anbange öffentlich bekannt, daß alle diejenigen, welche etwas an den Fränkel'schen Nachlaß zu fordern haben, sich damit binnen 3 Wochen, a dato, unter Vorlage der Beweisurkunden, bei der unterzeichneten Stelle unfehlbar zu melden haben.

Karlsruhe, den 3. Jul. 1821.

Großherzogliches Stadtmassrevisorat.
Obermüller.

Pforzheim. [Frucht-Versteigerung.] Der dahier befindliche Getreidevorrath, ad circa 50 Malter, wird, zufolge hoher Verfügung, in öffentlicher Steigerung, gegen bei der Abfassung zu leistende baare Zahlung, in einzelnen Parthien verkauft, und zwar:

Montag, den 23. dieses Monats,

zur 1ten Parthie 30 Malter,
und

Freitag, den 27. dieses Monats,

zur 2ten Parthie 20 Malter,

jedesmal Vormittags um 10 Uhr, auf dem herrschaftlichen Speicher dahier; wobei sich die Steigerungsliebhaber einzufinden wollen.

Pforzheim, den 17. Jul. 1821.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Creelius.

Eberbach. [Dienst-Antrag.] Ein recipirter, in Theilungsgeschäften geübter Scribent, der sich über seine Fähigkeiten und sittliches Betragen gebührend ausweisen kann, kann als Theilungskommissär täglich dahier eintreten.

Eberbach, den 14. Jul. 1821.

Großherzogliches Amtesrevisorat.

Sondelsheim. [Dienst-Gesuch.] Ein geprüfter Scribent, welcher eine fertige und deutliche Handschrift schreibt, wünscht bei einem Amt, Amtesrevisorat oder einer Verrechnung als Aktuar oder Theilungskommissär angestellt zu werden. Der Hr. Aktuar Becker dahier giebt auf gefällige portofreie Briefe nähere Auskunft.

Auspielung

der sieben Güter Zickau, Wolchow, Kogschik, Strunpau, Libietitz, Prestanitz u. Oberstankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oestreich werden die obenbenannten, im Prachiner Kreise des kbnigreichs Böhmen gelegenen, gerichtlich auf 896,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldensfrei, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dorfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meierhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Auspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesamtbetrage von 221,635 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Unterzeichnen sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 8 fl. im 24 fl. Fuße zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Keinganum,
in Frankfurt a/M.

Redakteur: E. H. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.